Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 37 (1950)
Heft: 4

Artikel: Anschaulichkeit im Bibelunterricht
Autor: Fanger, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-527795

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

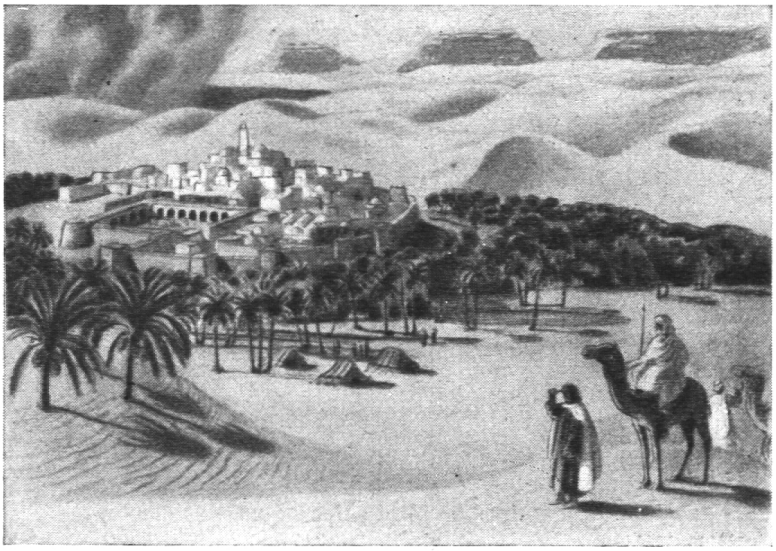
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ihrer Mäntel leuchtet mit. Lieblich wie das Traumbild eines schönen Märchens erscheint das Bild.



Aber hart sind die Schatten von Mann und Tier, von Baum und Mauer, hart wie der Kampf des Lebens mit dem Tod der Wüste. Auch er, der Tod, gehört ins Bild der Oase, sonst fehlte ihm die Ganzheit. Der Künstler bringt ihn hinein. Im Sandsturme fährt er wild heran. Einen schwarzen Schatten jagt er vor sich her. Bald verdunkelt der im Lichte zitternde Himmel. Ein paar Augenblicke noch, und die scharf geschnittenen Tafelberge sind verdeckt. Bewegung kommt in das Gewoge der Sanddünen. Das Verderben treibt sie gegen die Siedelung der Menschen. Schon haben sie den Palmengürtel erreicht, da und dort bereits durchdrungen und den Fuß von Palmenstämmen tief begraben.

Es ist nicht bloß eine Wüstenvedute, was René Martin aus dem Bilde auf uns wirken läßt. Es ist der Sturm des Unheils, den keine Schranke zu bannen vermag; es ist die Hitze, die selbst den Sand braun röstet; es ist ein Wüstenerleben in seiner ganzen Fülle: traumhaft schön und furchtbar hart in einem.

*

Die vier neuesten Bilder sind eine Bereicherung des Schweizerischen Schulwandbilderwerkes, sie sind aber auch eine Bereicherung jedes Betrachters. Doch werten wir sie aus! Suchen wir darin nicht bloß nach Krallen und nach Häuten, nicht bloß nach totem Stein und Sand, sondern entdecken wir das Leben, seinen Hauch und Atem und das Schlagen seines Herzens im Jubeln wie im Beben! Denn um dieses Leben rang allem voran der Künstler, und er gab es uns im Bild aus Schöpferkraft.

ANSCHAULICHKEIT IM BIBELUNTERRICHT

Von J. Fanger

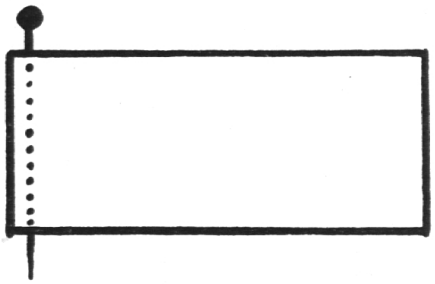
Der Anschaulichkeit ist nicht Genüge geleistet durch Vorzeigen von Bildern allein. Der Stoff der Hl. Schrift verwirrt die Schüler oft durch seine Vielfalt von Ereignissen und Ortsbenennungen (Abraham, ägyptischer Josef, Moses, Tobias, Christus, Apostel, besonders der hl. Paulus usw.). Es soll deshalb versucht werden, an je einem Beispiel aus dem AT. und NT. eine Anregung zu bieten, wobei von Nebensächlichem abgesehen werden muß. Weil sich diese Arbeit nur mit der anschaulichen Verbindung von Ort und Ereignis beschäftigt, mag der Eindruck entstehen, ein solcher Unterricht versinke in oberflächlichem Schematismus. Allein die äußere Veranschaulichung darf nur ein untergeordneter *Teil*, ein Hilfsmittel des Unterrichtes sein, über der die

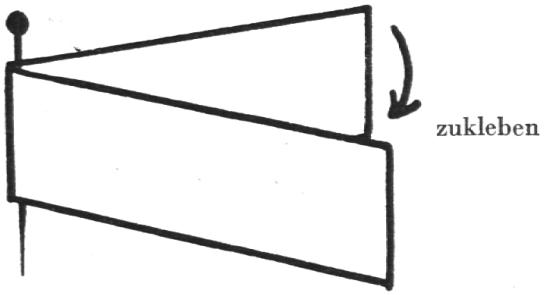
ethische Auswertung als Hauptsache steht.

Die nachfolgenden Beispiele wurden erarbeitet nach dem Lehrmittel »Katholische Schulbibel«, Verlag Benziger & Herder.

Die *Hilfsmittel* fertigen wir uns selbst an. Für den gesamten Bibelunterricht braucht es *eine* geographische Skizze, die wir aus der Kartenbeilage der Bibel vergrößern (Quadrat-System, Panthograph usw.). Die Palästinakarten reichen nicht für alle Fälle aus (Reisen der Apostel!). Wir verwenden die letzte Karte im Anhang der Bibel. Teilen wir den Raum so ein, daß wir den untern Rand noch durch die Sinaihalbinsel und Ägypten (Gosen) ergänzen können, so entspricht unsere Skizze allen Anforderungen. Der Maßstab der Vergrößerung richtet sich nach unserm Unterrichtsraum, doch genügt eine Größe von höchstens 90/120 cm. Wir verwenden mattschwarzes Zeichenpapier und Farbstifte von lichter Tönung. An Ortschaften werden nur jene eingetragen, die wir benötigen. Fehlende können ja jederzeit nachgetragen werden. Die fertige Zeichnung ziehen wir auf eine Sperrholz- oder Pavatexplatte — bei letzterer auf der *rauhen* Seite — oder auf einen starken Karton auf. Diese Karte kann nun aufgehängt oder gelegt jahrzehntelang verwendet werden.

Aus Kartonresten schneiden wir kleine Täfelchen (etwa 4/8 cm) und durchstoßen sie am Rand mit einer langen und starken Nadel. Statt Karton erfüllen auch gefaltete und geklebte Papierfähnchen den Zweck.





Diese Fähnchen beschriften wir entsprechend dem zu behandelnden Stoff.

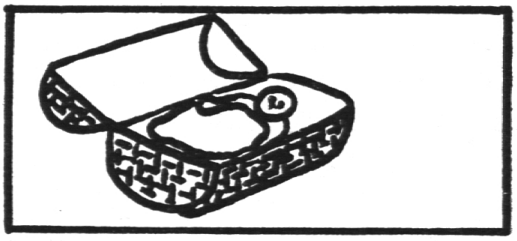
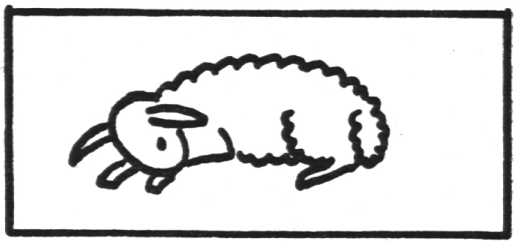
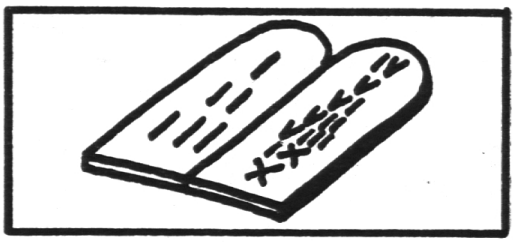
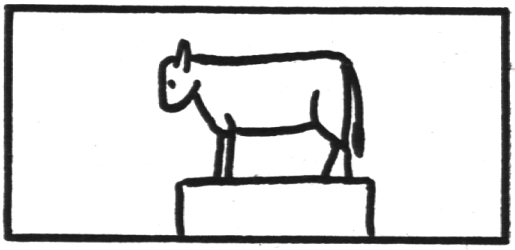
1. Beispiel: Moses.

a) Arbeit für unsere Karte.

Bereithalten: Fähnchen mit den Aufschriften.

1. Schwester Mosis Pharaos Tochter	2. Königshof	3. Land Madian Priester Jethro
4. Dornbusch	5. 10 Plagen	6. Osterlamm
7. Wolke Gottes	8. Quelle	9. Wachteln Manna
10. Amalekiter Gebet des Moses	11. 10 Gebote	12. Goldenes Kalb
13. Hl. Zelt	14. Kundschafter	15. Sabbatschänder
16. Kore	17. Stab Aarons	18. Eherne Schlange
19. Balaam	20. Mosis Tod	

Auf die Rückseite kann ein einfaches Symbol gezeichnet werden. Die Fähnchen sehen dann etwa so aus:

	Vorderseite	Rückseite
zu 1	Schwester Mosis, Pharaos Tochter	
zu 6	Osterlamm	
zu 11	10 Gebote	
zu 12	Goldenes Kalb	

Die Fähnchen werden bei der Behandlung am betreffenden Ort eingesteckt. Das Abfragen und die Wiederholung lassen sich intensiver gestalten, wenn man gleichzeitig mehrere Schüler beschäftigen kann.

b) Zur Vertiefung notieren wir an die Tafel eine *Übersicht,* oder wer es sich leisten kann, teilt sie den Schülern vervielfältigt aus.

Moses

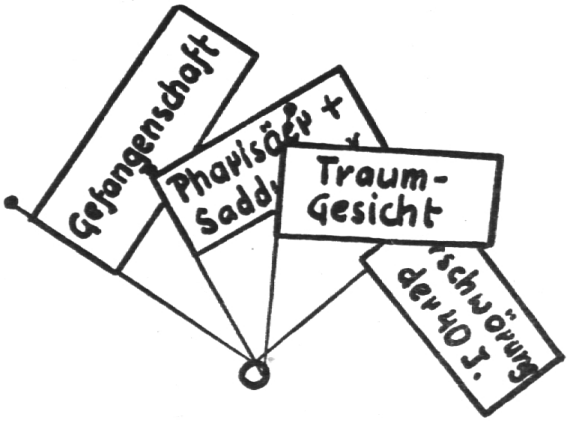
Ort	Ereignisse und Personen
Nil	Binsenkorb, Schwester Moses, Tochter Pharaos
Königshof	Ausbildung, Verfolgung durch den König, Flucht
Madian	Priester Jethro, Tochter Sephora als Frau
Berg Horeb	Dornbusch, Stab des Moses, Aaron
Königshof	Schlange, 10 Plagen: Blut, Frösche, Mücken, Fliegen, Seuche, Blattern, Hagel, Heuschrecken, Finsternis, Tod der Erstgeburt Osterlamm, Auszug

Rotes Meer	Gottes Wolke, Verfolgung und Tod der Ägypter
Wüste	Bitteres Wasser, Wachteln und Manna, Quelle, Sieg über Amalekiter
Sinai	10 Gebote, Goldenes Kalb, Hl. Zelt, Priester, Leviten, Opfer, Feste
Kades	Kundschafter, Aufruhr und Strafe
Rotes Meer	Sabbatschänder, Aufrührer, Stab Aarons, Mosis und Aarons Zweifel, Feuerschlangen, Eherne Schlange
Jordan	Balaam
Berg Nebo	Mosis Ermahnungen und Tod

2. Beispiel: Reisen des hl. Paulus

a) Arbeit für unsere Karte. Fähnchen mit den Aufschriften.

1. Bischofsweihe Paulus und Barnabas	2. Sergius Paulus	3. Zauberer
4. Predigt und Verfolgung	5. Predigt und Verfolgung	6. Lahmgeborener
7. Opfer der Götzenpriester	8. Steinigung	9. Mazedonier
10. Lydia	11. Geißelung Gefangenschaft	12. Areopag
13. Aquila und Priscilla	14. Wunder	15. Silberschmied Demetrius
16. Totenerweckung	17. Abschied	18. Gefangenschaft
19. Pharisäer und Sadduzäer	20. Traumgesicht	21. Verschwörung der 40 Juden
22. Landpfleger Felix und Drusilla	23. Festus	24. Berufung an den Kaiser
25. Schiffswechsel	26. Sturm	27. Natter
28. Kaiser Nero Hinrichtung		



Nr. 1—8 betreffen die 1. Reise, 9—14 die 2. Reise, 15—17 die 3. Reise, 18—28 Gefangenschaft und Tod.

Es schadet keineswegs, wenn am selben Ort mehrere Fähnchen gesteckt werden.

Zur Unterscheidung der drei bzw. vier Reisen färben wir die entsprechenden Fähnchen verschieden.

b) *Übersicht:*

Ort	Ereignisse und Personen
	1. Reise:
Antiochia	Bischofsweihe von Paulus und Barnabas
Zypern	Statthalter Sergius Paulus, jüd. Zauberer
Antiochia Pis.	Predigt, Verfolgung durch die Juden
Ikonium	Predigt, Verfolgung durch die Juden
Lystra Lyk.	Heilung des Lahmgeborenen, Opfer der Götzenpriester, Steinigung
Derbe	Predigt, Rückreise in alle Gemeinden
	2. Reise:
Kleinasien	Besuch der Gemeinden, Lukas und Timotheus
Troas	Erscheinung des Mazedoniers
Philippi	Lydia, Paulus und Silas werden gegeißelt und gefangen, Erdbeben und Befreiung
Thessalonich	Bekehrungen
Athen	Predigt auf dem Areopag
Korinth	Aquila und Priscilla
Ephesus	Rückreise
	3. Reise:
Ephesus	Spendung der hl. Firmung, Heilungen, Aufstand des Demetrius, Weiterreise nach Mazedonien und Griechenland
Troas	Abendmahl, Totenerweckung
Milet	Ermahnungen und Abschied
	Gefangenschaft und Tod:
Jerusalem	Gefangennahme, römischer Befehlshaber, Pharisäer und Sadduzäer, Traumgesicht, Verschwörung von 40 Juden
Caesarea	Landpfleger Felix und Gemahlin Drusilla Landpfleger Festus, Berufung an den Kaiser
Myra	Schiffswechsel, ungünstige Jahreszeit Sturm, Erscheinung eines Engels
Malta	Schiffbruch, Rettung, Reisigfeuer, Natter, Heilungen
Rom	Milde Gefangenschaft, Predigten Enthauptung unter Kaiser Nero im Jahre 64.

Mancher Leser wird vor der Anfertigung der Karten und besonders der beschrifteten Fähnchen zurückschrecken. Man darf aber nicht vergessen, daß es sich um eine

einmalige Arbeit handelt, die man jahrzehntelang verwenden kann; die Fähnchen können nach und nach bereitet werden. Es lohnt sich, wenn unsere Buben und Mädchen wie Feldherren die Fähnchen selber stecken können und — was ja bezweckt wird — die biblischen Ereignisse sich einprägen. Es geht um ein Fach, das bei den Schülern vielfach das Vorurteil der Langweiligkeit genießt. Ob mit Recht oder nicht, das hängt von uns ab!

DIKTAT IN DER I. KLASSE

Von Sr. Geroldina

Ich sage zu meinen Erstklässlern: »Setzt einmal das A im Lesekasten!« Oder: »Wer kann mir das M auf die Tafel schreiben?« Ich will einmal für mich eine Kontrolle durchführen, ob die Kinder die Buchstaben bereits als geistigen Besitz in sich tragen und zugleich die Buchstaben nochmals vor ihr Auge treten lassen, sie gleichsam in ihrem Gedächtnis befestigen. Es ist das bereits ein *Diktat*, ohne daß ich das Wort gebrauche. Es ist wie ein Hinweis, eine Andeutung, eine Art *Buchstabendiktat*.

Buchstabendiktat.

Wenn ich mit meinen Erstklässlern auf diese Weise die Buchstaben wiederhole, so ist nichts Drückendes, nichts Gezwungenes in diesem Tun. Ich gehe zu den Schülern, kontrolliere, verbessere, erkläre, und das Kind sucht in den Fächern des Lesekastens auch seinen Buchstaben, wie wenn es die Ostereier in den Verstecken aufspürt. Warum soll auch nicht dieselbe Spannung lebendig sein?

Wenn wir dann weiter wandern in unserer Arbeit und aus den Buchstaben die ersten kleinen Silben und Wörter wachsen, ist auch das »*Wörterdiktat*« da, als Selbstverständlichkeit, als ein Gegebenes da; es ist ein wundersames Gestalten, wenn aus dem Lesekasten auf meinen Anruf hin der »Herr A« heraussteigt, mit dem »Herrn M« zusammentrifft, und beide sich aneinanderreihend das AM entstehen lassen. So wachsen die Wörter: AN, MA, HO, SO . . . Bald kommen schwierigere Wörter wie: MUTTER, STRASSE. Da sage ich zum voraus schon: »Hört ihr? MUTTER! Ja, zwei T.« Und hier tritt sicher die wesentlichste Bedeutung des Diktates hervor; es ist gewiß in erster Linie eine orthographische Hilfe.

Meine Kinder haben immer Freude, wenn ich sage: »Nehmt die Tafel, wir diktieren.« Alle wollen mitmachen. Wenn ich zu einem schwachen Kinde, das erst später eingetreten ist, sage: »Du kannst nicht mitmachen«, dann gibt es nicht selten Tränen; es will auch probieren. Dann lasse ich es von einem bessern Schüler abschreiben. Das ist eine Freude. Bald kommt es allein mit.

Macht ein Kind einen Fehler, dann muß es das Wort an die Wandtafel schreiben; da merkt es bald, wo es gefehlt hat.

Beim Diktieren gehe ich immer von einem Bild aus. Ich habe mir solche selbst angeschafft. Auf einen Karton schreibe ich:

EINE (eine Ente) ein Bild.
EINE (eine Kuh) ein Bild.
EINE (Blume) ein Bild.
EIN (Fuchs) ein Bild.
EINE (Tanne) ein Bild.

Das machen die Kinder sehr gerne; sie schreiben mit Freude: EINE ENTE.

Das Diktat ist mir ein unentbehrlicher Schulkamerad, wenn ich so sagen darf. Das *verpönte* Diktat lasse ich fast täglich in der Schule wirken. Ich begann auch andere Werte daran zu erkennen. Das Diktat ist